

Gießener Studenten im Mittelalter. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte der Stadt Gießen (1348-1500)¹

Volkmar Köhler

Mit der Gründung der Universität Gießen im Jahre 1607 werden Studenten zu einem der wichtigsten Faktoren der Stadt; das sind in aller Regel zunächst Studenten aus der näheren und weiteren Umgebung, die wenigstens jedenfalls kommen aus Gießen selbst. Wo aber studierten die Gießener, als es noch keine Universität in Gießen selbst gab?

Wir sind einmal der Frage nachgegangen: Welche Universitäten suchten Gießener Studenten im Mittelalter auf? Auf Grund der Quellengrundlage für das alte Reich müssen unsere Bemühungen im Jahre 1348 einsetzen, denn in diesem Jahr wurde die Universität Prag gegründet, die zum Reich gehörte. Einen Einschnitt wollen wir dann im Jahre 1500 machen, denn danach, im Zuge der Reformation, sind die Verhältnisse andere. Wir betrachten also die vorhandenen Matrikeln der einzelnen Universitäten, um Gießener Studenten ausfindig zu machen, und stoßen dabei auf eine Reihe von Problemen.

Beispielsweise die Namensform der Stadt Gießen. Da taucht „Gyßen, Gissen, Gysszen“ oder auch sogar die heute noch übliche Schreibweise „Gießen“ in den Quellen auf. Schwierigkeiten bereitet uns das Wort „Gyczin“, was wir besonders in Prag vorfinden. So ist also eine gewisse Unsicherheitsquote überhaupt nicht auszuschließen. Während wir beispielsweise die Prager Form „Gyczin“ nicht als mit Gießen synonym ansehen können (möglicherweise böhmisch?), nehmen wir in einem Fall „Gyczin“ als Äquivalent für Gießen an. Im Jahre 1405 ist an der Universität Erfurt ein „Hedenricus Moryng de Gyczin“ eingeschrieben. Wir können ihn mit einiger Berechtigung als Gießener ansehen, weil in der Matrikel vor ihm ein „Konrad Rolandi“ aus Allendorf im Kreis Gießen plaziert ist und beide möglicherweise zusammen an die Universität Erfurt gekommen sind. An diesem Beispiel läßt sich recht gut die Problematik veranschaulichen, mit der wir es hier zu tun haben. Völlig grundlos macht der Herausgeber der Ingolstädter Matrikel, von Pölnitz, einen „Johannes Petz de Kessen“, der sich am 23. Juni 1475 einschreibt, zu einem Gießener Studenten.

Außer acht gelassen haben wir bei dieser Untersuchung Studenten, die aus der Gießener Nachbarschaft (Linden, Buseck) stammen. Wir haben lediglich „Studenten“ aufgenommen, die eine latinisierte Form von Gießen in oder bei ihrem Namen tragen. Nur in einem Fall handeln wir dieser

¹ Erstmals abgedruckt in: Hessische Heimat Nr. 3/1985, S. 10-11

Maxime zuwider. 1496 ist an der Universität Köln ein „Henr. Gissen de Dudenhoven“, also ganz eindeutig aus Dutenhofen, eingeschrieben, den wir aber, weil er offenbar in irgendeiner Beziehung zu Gießen stand, als Gießener aufgenommen haben. Unter den angedeuteten Schwierigkeiten und aufgrund der lückenhaften Quellenlage haben wir insgesamt für das 14. und 15. Jahrhundert 61 Studenten aus Gießen aus den Quellen herauslesen können.

Den stärksten Anteil „Gießener“ Studenten für die Zeitspanne finden wir mit 41, das ist deutlich mehr als die Hälfte, an der verkehrstechnisch günstig gelegenen Universität Erfurt zu registrieren. Übrigens der Hauptanteil der Wetzlarer Studenten ist ebenfalls an der Universität Erfurt. Von den 16 Universitäten auf dem Boden des alten Reiches finden wir nur insgesamt an vier Universitäten Gießener Studenten: Neben dem mit 41 stärksten Anteil an der Universität Erfurt noch an den Universitäten Köln (12), Leipzig (7) und Heidelberg (1). An den Universitäten Wien, Rostock, Löwen, Greifswald, Freiburg, Basel, Ingolstadt, Tübingen (von diesen Universitäten sind Matrikeln vorhanden), Würzburg, Prag, Trier und Mainz (Quellenlage wenn überhaupt nur fragmentarisch), die alle vor 1500 gegründet wurden, finden wir keine Gießener Studenten, auch nicht an den ausländischen Universitäten der damaligen Zeit.

Mit diesem personengeschichtlichen Material, das wir hier zunächst einmal nur rein additiv vorstellen wollen, lassen sich weitere Forschungen in Angriff nehmen. Vorläufig können wir die Ergebnisse einmal nur in dieser Weise festhalten. Freilich wären beispielsweise Untersuchungen sozialgeschichtlicher Art von höchstem Interesse. Welchen Stellenwert hat für diese Studenten ein Studium? Wir wissen nur, daß in aller Regel im Mittelalter kein Abschluß gemacht wurde. Haben die Studenten in der Geschichte der Stadt Gießen durch eine besondere Stellung im öffentlichen Leben später auf sich aufmerksam gemacht? Ein Studium im Mittelalter muß zudem als finanzieller Kraftakt gesehen werden! Das sind nur einige wenige Probleme, die wir hier andeuten können. Fest steht aber auch, daß wir uns davor hüten müssen, unsere Maßstäbe von heute anzulegen. Das würde der Bildungsgeschichte im Mittelalter keinesfalls gerecht werden.

Nachfolgend stellen wir die 61 Namen der Gießener „Studenten“ zusammen. Dabei wurde die ursprüngliche Form des Matrikeleintrags beibehalten - allerdings auf den Namen (in der mittelalterlichen Form) beschränkt. Eventuell weitere vorhandene Angaben (Standeszugehörigkeit, Gebührenzahlung, Eid auf die Statuten) wurden nicht berücksichtigt. Darüber hinaus erscheint die erste an der jeweiligen Universität vorgefundene Namensform. Universitätswechsler und Mehrfachnennungen (innerhalb einer Universität z.B. durch Nachzahlen der Studiengebühr) der Gießener Studenten wurden nicht geprüft. Möglicherweise wird man von daher die Zahl 61 noch relativieren müssen, wengleich wir einen bestimmten Grad der Unsicherheit nie ganz ausschließen, bestenfalls aber

minimieren können. Die Reihenfolge der Universitäten entspricht der Reihenfolge ihrer Gründungen. Die Zahlen in Klammern bedeuten die Jahreszahl des Matrikeleintrags und die Zahl hinter der Universität bedeutet das Gründungsjahr.

Gießener Studenten an den Universitäten des Reiches (1348-1500)

Universität Heidelberg (1386)

Johannis Coci de Giszen (1435)

Universität Köln (1388)

Jasperus Ungewickelt de Gissen (1480)

Heinr. de Gijssen (1480)

Joh. Giessen (1488)

Embricus de Gyessen (1494)

Ludow. de Gyessen (1494)

Mart. Dudenhoven de Gysszen (1495)

Joh. Calciatoris de Gysszen (1495)

Nic. Oppermann de Gyssen (1495)

Casperus de Gyssen (1496)

Henr. Gissen de Dudenhoven (1496)

Gaspar Meynar de Gijssgem (?) (1496)

Joh. Johannis Urach de Gyssen (1498)

Universität Erfurt (1392)

Witkynus de Ghysen (1396)

Hermannus Sa(r)toris de Ghysen (Gissen) (1401)

Gherlacus Ynchusen (Yncus) de Ghysen (1401)

Hedenricus Moryng de Gyczin (?) (1405)

Hermannus Ghyzen (Gissen) (1420)

Sifridus de Gißen (Gissen B) (1426)

Johannes Kroppach de Gißen (1436)

fr. Johannis de Gyßen ordinis sancti Spiritus (1441)

Johannes Gyssen (1441)

Reynardus Muskem de Gissen (1443)

Petrus Nachtraben de Gyßen (1443)

Johannes Sutoris de Gyßen (1447)

Emericus Eckardi de Gyßen (1447)

Hinricus Loeße de Giß (Gießen?) (1449)

Iohannes Cifridi de Gisczen (1451)

Iohannes Rodenhusen (Red.B) de Gysen (1452)

Iohannes Incus de Gießen (1452)

Siffridus Nubern de Gissen (1453)

Rodolphus Cesaris de Gyssen (1455)
 Iohannes Schemperlin de Ghissen (1460)
 Bernardus Cerdonis de Gisen (1461)
 Iodocus Sutoris de Gießen (1462)
 Iohannes Fenchil de Gißen (1462)
 Nicolaus Hermanni de Gissen (1468)
 Baltazar Trop (Trap) de Ghisen (1470)
 Thomas Schelterwalt de Gissen (1472)
 Hermannus Kruse de Gißen (1476)
 Bruno Carnificis de Geysßenn (Gyesszen) (1477)
 Hinricius Coci de Geysßen (Gyesszen) (1477)
 Iohannes Monachi de Geysßenn (Gyesszen) (1477)
 Crafto Everhardi de Gyssen (1478)
 Casperus de Gyssen (1478)
 Hospertus de Gissen (1478)
 Fridericus Guntrams (Gruntrams) de Gißen (1479)
 Conradus Trapp de Gyse (1482)
 Ludowicus Hirbstein (Herbsteyn) de Gyssen (1482)
 Gregorius Trappe de Gißen (1487)
 Iohannes Treysa ex Gißen (1494)
 Heinricus Knode de Gysßenn (1498)
 Iohannes Cerdonis de Gysßen (1498)
 Albertus Cerdonis ex Gyssen (1499)

Universität Leipzig (1409)

Iohannes Mur de Ghysen (1410)
 Siffridus de Gytzen (1420)
 Rodolfus Spitzs de Gytzen (1420)
 Iohannes Calopiscis de Giesen (1425)
 Iohannes Cesaris de Gysen (1425)
 Syferidus Carnificis de Gysen (1426)
 Nicolaus Fabri de Gißen (1456)

Aus der Fülle der Literatur über bildungsgeschichtliche Phänomene nennen wir einige wenige Arbeiten, die aber auf weitere Literatur hinweisen:
 Volkmar Köhler: Wetzlarer Studenten im 14. Und 15. Jahrhundert. Zur Sozialgeschichte der Universitätsbesucher einer Reichsstadt. Ein Beitrag zur Bildungsgeschichte Wetzlars, in: Mitteilungen des Wetzlarer Geschichtsvereins 30 (1983), S. 43-63

Peter Moraw: Zur sozialgeschichte der deutschen Universität im späten Mittelalter, in: Gießener Universitätsblätter 8 (1975), S. 44-60

Rainer Christoph Schwinges: Deutsche Universitätsbesucher im späten Mittelalter. Methoden und Probleme ihrer Erforschung, in: Hermann Weber (Hrsg.), Politische Ordnungen und soziale Kräfte im Alten Reich,

Wiesbaden 1980, S. 37-51.